

Unsere Hilfsaktion

Autor(en): **M. S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **24 (1919-1920)**

Heft 10

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-311513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Und endlich gedenken wir mit besonderem Vergnügen des glänzenden Empfanges, den die Genfer Regierung den Kongressisten im Palais Eynard bereitete. Hier fand man endlich Gelegenheit, einander persönlich näher zu treten und hier kam uns die vielleicht wertvollste Seite des Kongresses zum Bewusstsein: stärker und tiefer als alle Reden wirkt die Persönlichkeit, nicht durch das, was sie sagt und tut, sondern durch das, was sie ist. P. M.

Unsere Hilfsaktion.

Am 1. Juli früh morgens konnten wir unsere österreichischen Gäste in Buchs abholen, wo sie mit dem Kinderzug (1100 Kinder!) des Zürcherkomitees ankamen. Bis Zürich blieben die meisten noch beisammen und wir konnten uns überzeugen, dass niemand fehlte und einer jeden Bestimmungsort und Reiseroute mitteilen. Es mussten noch verschiedene Änderungen in der Zuteilung vorgenommen werden, was wir die werten Gastgeber gütigst zu entschuldigen bitten. In Zürich verschwand uns dann der ganze Zug unter den Händen; in jedes Dorf fast fuhr ein besonderer Wagen mit einem Trüpplein Kinder und einer oder mehreren Lehrerinnen. Bis um 10 Uhr abends waren alle an ihrem Bestimmungsort angekommen. Möge jede freundliche Aufnahme gefunden haben und diese mit Verständnis und Anpassungswillen verdanken! M. S.

D's Loch im Ermel.

(Paul und Greteli kommen zu gleicher Zeit, aber von entgegengesetzten Seiten, auf die Bühne. Paul schwingt voll Übermut seine Badhosen, Greteli trägt ein Körbchen mit Nähzeug.)

Paul: Hudriolee,¹ i cha go bade;
bir Schützeländti¹ bin-i gly.

(Mit spöttischem Bedauern):

Und du muesch näje? Chasch mi dure;
bisch halt es Meitli, schick di dry!

Greteli: Was, schick di dry! Das isch keis Müesse,
i d'Arbeitsschuel geit jedes gärn;
keis einzigs Mal isch's üs verleidet,
nid einisch, weder hüür no färn.

Paul: Oh Greti, gimmer doch nid a,
du gangsch jetz gärn i d'Stund;
wenn d'Sunne schynt so brönnig heiss,
macht's nid schön dinne und —
und überhaupt, wie isch das dumm,
was dir dört müesset mache:
das Schnurpf- und Lismerzüüg, ö wäh,
es chönnt e Chatz drab lache.

¹ Örtliche Ausdrücke (leicht zu ersetzen).